

Drittes Kapitel.

Jetzt ist's noch mehr Kunst.

Wochen und Monate vergingen, die Polizei war unermüdblich wachsam und thätig, um den Urheber des Diebstahls zu entdecken, welcher die ganze Stadt in Aufregung gebracht hatte, aber ein undurchdringliches Dunkel schien über der That zu schweben, und auch nicht die geringste Spur konnte aufgefunden werden, die zur Enthüllung geführt hätte.

Vater Lindemann, so bitter und schmerzlich der erlittene Verlust ihm auch sein mußte, ergab sich allmählich darin, suchte ihn sich aus dem Sinne zu schlagen und durch unablässigen Fleiß und verdoppelte Sparsamkeit das Verlorene wieder zu ersetzen. Seine Bemühungen wurden auch wirklich von gutem Erfolge begleitet, und er hatte schon ziemlich die Hälfte seiner ganzen Schuld an Herrn Reinhold abgetragen und außerdem auch schon wieder einen kleinen Grund zu einer neuen Sparkasse gelegt, als ihn plötzlich, wie ein Blitz aus heiterm Himmel, ein neues und großes Unglück treffen sollte.

Im Frühjahr, nach den erzählten Begebenheiten nämlich, suchte ihn eines Tages Nachbar Peterling nach dem Feierabend in seinem Garten auf und grüßte ihn mit höhnischer Freundlichkeit.

„Guten Abend, Meister Lindemann,“ sagte er. „Nun, das ist mir lieb, daß Ihr doch noch immer so viel Sorge und Fleiß auf meinen Garten verwendet!“